

Engelmann, Sebastian

**Aline Courtois: Elite Schooling and Social Inequality. Privilege and Power in Ireland's Top Private Schools. London: Palgrave Macmillan 2017 (227 S.) [Rezension]**

*Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 17 (2018) 2*



Quellenangabe/ Reference:

Engelmann, Sebastian: Aline Courtois: Elite Schooling and Social Inequality. Privilege and Power in Ireland's Top Private Schools. London: Palgrave Macmillan 2017 (227 S.) [Rezension] - In: Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR) 17 (2018) 2 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-214754 - DOI: 10.25656/01:21475

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-214754>

<https://doi.org/10.25656/01:21475>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## **Erziehungswissenschaftliche Revue (EWR)**

**Rezensionszeitschrift für alle Teilbereiche der  
Erziehungswissenschaft  
ISSN 1613-0677**

Die Rezensionen werden in die Zeitschrift mittels eines  
Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.

Weitere Informationen: <http://www.klinkhardt.de/ewr/>

Kontakt: [EWR@klinkhardt.de](mailto:EWR@klinkhardt.de)

Aline Courtois

**Elite Schooling and Social Inequality**

Privilege and Power in Ireland's Top Private Schools

London: Palgrave Macmillan 2017

(227 S.; ISBN 978-1-137-52276-4; 106,99 EUR)

Die Funktion von Elite(n), ihre Bedeutung in der öffentlichen Diskussion und die Mechanismen ihrer (Re-)Produktion im Bildungssystem sind ein international immer wieder diskutiertes Thema. In einem Interview spricht sich der deutsche Erziehungswissenschaftler Markus Rieger-Ladich im Interview mit dem Oxforder Studenten Kai Wortmann klar gegen eine bestimmte Form von Eliten aus: „We don't need an elite if we understand it as a small social group that is equipped with certain privileges and which more often than not recruits itself from its own kind, managing to pass on its privileges in a clever way.”[1] In Anbetracht der Verhöhnung der meritokratischen Idee durch die Realität bei gleichzeitiger Ideologisierung ebendieser Idee, scheint es sinnvoll, einen genauen Blick auf die Konstruktion von Elite zu werfen. Denn gerade dann, wenn die Elite sich nicht über Leistung, sondern über die Weitergabe von Privilegien und die Restriktion des Zugangs zu diesen selbst erhält, erscheinen Eliten nur für diejenigen sinnvoll, die selbst Teil der Elite sind und von dieser Zugehörigkeit profitieren. Trotz dieser allfälligen Beobachtung reproduzieren sich Eliten weiter.

Anzunehmen ist, dass Eliteschulen weltweit einen großen Beitrag dazu leisten, den Zugang zu Privilegien zu regulieren, Netzwerke der Macht zu erzeugen und ihre Absolvent\_innen so in aussichtsreiche Positionen zu manövrieren. Sie nehmen über diffizile Distinktionsleistungen eine Differenzierung des sozialen Feldes vor – wie sich diese Distinktionen ausgestalten, ist auch Thema des hier besprochenen Werkes, das versucht, Praktiken in den Blick zu rücken, die sonst oft hinter schweren Holzportalen am Ende langer Alleen verborgen bleiben.

Die aus den Forschungen zu ihrem Dissertationsprojekt entstandenen Ausführungen der Soziologin Aline Courtois wenden sich – wohlgemerkt aus erziehungswissenschaftlich interessierter, aber dennoch explizit soziologischer Perspektive – dem Phänomen der Elitenbildung in Irland zu. Genauer noch setzt sich Courtois mit der Konstruktion von Elite in Schulen auseinander. Dies geschieht nicht nur theoretisch, sondern auch empirisch angeleitet, worauf ich gleich noch näher eingehen werde. Die mit 227 Seiten angenehm übersichtliche Studie ist in acht Kapitel gegliedert. Diese werden wiederum in kürzere Unterkapitel aufgefächert, die sich als wohlstrukturierte Sinnabschnitte erweisen, welche den Gang der Argumentation stützen und stets ersichtlich machen. Die Leser\_innenführung ist so jederzeit gewährleistet. Ergänzt wird das Buch um eine ausführliche, wohlgeordnete und internationale Bibliographie und – wie es vom Verlag Palgrave gefordert wird – einem Index. Gerade der Index erleichtert es, mit dem Buch gezielt zu arbeiten.

Worum geht es aber nun in der Studie von Aline Courtois die – um es bereits an dieser Stelle zu sagen – in keiner Forschungsarbeit oder Seminaren zu internationalen Eliteschulen fehlen sollte. Die Autorin geht laut eigener Aussage im Allgemeinen der Frage nach, wie Eliten Gesellschaft prägen. Spezifiziert wird diese allgemeine Frage dadurch, dass Courtois thesenartig ausführt, dass die Eliteschule

sowohl dafür verantwortlich sei, gesellschaftliche Positionen zuzuweisen, eine spezifische Klassenidentität zu erzeugen und einen gezähmten Kapitalismus zu unterstützen, der sich durch Manieren, Schweigen über Geld, Wohltätigkeit und einen gewissen Grad an Philanthropismus auszeichnet. Konsequenterweise sind ihre Bezugspunkte auf der einen Seite Bourdieus Theorie kultureller Reproduktion und Distinktion, sowie englischsprachige Elitentheorie, die sich mit dem Thema der Elitenbildung in Irland, Schottland und England bereits eingehend beschäftigt hat. Einer der Hauptbezugspunkte ist zudem ein ausgewählter Text des Soziologen Norbert Elias, der an zahlreichen Stellen erwähnt wird – unkritisch und affirmativ, wie ich hier anmerken möchte.

Die theoretischen Bezugspunkte werden durch die Publikation hinweg immer wieder expliziert; sie dienen der Entwicklung eines dezidiert kritischen Blicks auf den Gegenstand und konstituieren ihn mit. Die Methode, mit der sich Courtois ihrem Gegenstand annähert, wird von ihr im Spektrum der qualitativen Methoden verortet. Sie gibt an, dass sie „open-ended interviews with school staff and former students, supplemented with documentary research and participant observation“ (16) durchgeführt habe. Dieser nicht näher ausgewiesene Zugang zielte laut Courtois darauf ab, den „spirit of a sector“ (16) abzubilden. Wie dies theoretisch abgesichert wird, führt die Autorin nicht aus. Auch die Praxis der Datenauswertung wird nicht weiter thematisiert. Zusätzlich zum gesprochenen Wort und der erwähnten Arbeit mit Quellen hat die Autorin die Schulgelände besucht, teilweise sogar für einige Tage auf ihnen gelebt. Problematisch ist nun, dass im weiteren Verlauf der Studie zwar immer wieder auf die erhobenen Daten rekurriert wird, allerdings ohne sie erneut zu reflektieren oder gar in ein systematisches Auswertungsschema einzuordnen. So sind beispielsweise die Zitate von Schüler\_innen und Mitarbeiter\_innen der Schulen immer dann eingestreut, wenn ein zur theoretischen Rahmung passender Punkt betont werden soll. Die ethnografisch anmutenden Beschreibungen der Schulgelände sind zwar schön zu lesen, werden aber kaum systematisch erfasst. Beispielsweise Aussagen wie „Space plays an important role in the socialization process and shapes the hexis“ (81) wären einen genaueren Blick wert – sie sind gerade aufgrund des spatial turns in der Pädagogik und dem aktuellen Blick auf Körperpraktiken zustimmungsfähig, werden jedoch nicht weiter ausgeführt. Es wird deutlich, dass Courtois zahlreiche interessante und diskussionswürdige Aspekte im Material ausgemacht hat. Diese hätte sicherlich für viele Einzelstudien ausgereicht. Hier werden Möglichkeiten des Anschlusses vertan. Probleme der Anschlussfähigkeit ergeben sich aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive auch dann, wenn die Autorin mit „education“ lediglich die Entwicklung des Schulsystems zu meinen scheint und so keinen geschärften Blick für pädagogische Theorie entwickelt. Abseits vom völligen Verzicht auf die eigehende Thematisierung des pädagogischen Verhältnisses von erziehender Struktur und Individuum – das bei Courtois durch den Bezug auf Bourdieu scheinbar geklärt wird – erscheinen mir auch Bezüge auf einen der „Klassiker“ der Pädagogik, Rousseau, stark reduziert. Rousseau wird hier wie folgt paraphrasiert: „Rousseau advocated a type of education that protected children from adult's corrupting influence by isolating them and allowing them to grow freely in a natural environment.“ (76) Das Rousseau bei genauer Lektüre nicht auf diese Aussage reduziert werden kann, sollte interessierten Pädagog\_innen mittlerweile klar sein. Und hier wird mein wohl größter Kritikpunkt – der nur als externe Kritik verstanden werden kann – am deutlichsten.

Die Studie von Aline Courtois setzt sich mit einem Phänomen auseinander, dass

auch in der Erziehungswissenschaft mit genau diesen Theoriebezügen bearbeitet wird. Es erscheint mir aber so, dass beispielsweise in der deutschsprachigen Erziehungswissenschaft eine empirische Studie zu Eliten nicht „einfach nur“ bestätigt, dass Eliten reproduziert werden. Dies ist jedoch die Quintessenz und das Ergebnis der Studie von Courtois. Zwar verweist sie darauf, dass noch weitere Forschung notwendig ist – beispielsweise zur Produktion von Elite im familiären Kontext – wie dies aber methodisch präziser und konkreter an einzelne Theorieschulen und Fachdiskussionen zurückgebunden werden kann, weist Courtois nicht aus.

Die Studie von Aline Courtois überzeugt mich trotzdem. Die Lektüre war ein absoluter Gewinn. Aufgrund ihrer profunden Kenntnisse der Diskussion um Elitenbildung in und durch Schulen in Irland und im englischsprachigen Raum gelingt es Courtois, ein differenziertes Bild der Entwicklungen zu zeichnen, die zur Ausbildung der Schulen für Eliten in Irland geführt haben. Sie schlüsselt so eine wenig beachtete und schwer zugängliche Diskussion für interessierte Leser\_innen auf. Die Verortung in die Zeitgeschichte und die sozialstrukturellen Entwicklungen sind enorm präzise und zugleich gut nachvollziehbar. Das Werk muss deshalb jeder Person uneingeschränkt empfohlen werden, wenn für das Thema Elitenbildung durch das Schulsystem ein Zugang zur internationalen Diskussion geschaffen werden soll. Hier ist es als relevanter Beitrag zur International vergleichenden Pädagogik zu verstehen, der das bis jetzt marginalisierte Feld der Elitenbildung in Irland in den Blick nimmt. Deshalb überzeugt der Text auch als Einzelstudie. Gerade der soziologische Blick, der mit sozialgeschichtlichen Informationen untermauert wird, ist sehr gut herausgearbeitet und trägt dazu bei, mit Bourdieu und aus Perspektive der Theorien sozialer Ungleichheit, Schulen (erneut) als Hort der Reproduktion von ebendieser zu erkennen. Trotz der genannten Kritikpunkte gelingt es Courtois, einen wichtigen Impuls für die Diskussion von Elitenbildung zu setzen, der Beachtung verdient – gerade auch wegen der exakten Aufarbeitung des Forschungsstandes zur Elitenbildung und eines sehr zugänglichen Schreibstils.

[1] Rieger-Ladich, Markus (2017): Do we need Elites? Interview with Markus Rieger-Ladich, Professor of Education. Abrufbar unter: <http://www.brauchenwirelite.de/blog/>.

Sebastian Engelman (Tübingen)

*Sebastian Engelman*: Rezension von: Courtois, Aline: Elite Schooling and Social Inequality, Privilege and Power in Ireland's Top Private Schools. London: Palgrave Macmillan . In: EWR 17 (2018), Nr. 2 (Veröffentlicht am 09.05.2018), URL: <http://www.klinkhardt.de/ewr/978113752276.html>